

## Hardegger Umwelttage

„Wir müssen uns zusammen tun, um eine nachhaltige Weltgesellschaft zu schaffen!“

Aber wie? Eine Vision hat in einem 5 Jahren dauernden weltweiten Dialog die Erd-Charta entwickelt. Im Gesprächskreis „Gott und Welt“ informierte Ulrike Berghahn über diese weltweite Ethik. Eine der spannenden Fragen war: Wie kann das Mitleiden mit jedem Lebewesen und der darauf beruhende Fleischverzicht der Buddhisten zusammen gedacht werden mit der Lebensweise der Inuit, deren einzige traditionelle Nahrungsquelle Fische und Rentiere sind? Nach heftiger Diskussionen fanden beide einen Kompromiss: Für die Gemeinschaft des Lebens in Verständnis, Mitgefühl und Liebe sorgen und alle Lebewesen rücksichtsvoll und mit Achtung behandeln.

Am Samstag führte Helmut Rang, ehemaliger Leiter der Revierförsterei Goseplack, in den Wald zwischen Goseplack und Friwole. Hier wurde sichtbar, wie lange sich die menschliche Nutzung auf die Landschaft auswirkt.

Die Harster-Heerstraße wurde bis etwa 1830 als unbefestigte Ost-West-Handelsstraße genutzt und hatte eine Breite bis zu 15 m. Nach dem Bau der „Sollingchaussee“ (heutige B 241) wurde die Heerstraße aufgegeben und die verbliebene Trasse durch das Pflanzen von Bäumen auf „normale“ Waldwegbreite reduziert. Dabei verwendeten die Förster hierfür auch „neue“ Baumarten, wie die Douglasie und die Weymouthskiefer. So ist die Harster Heerstraße noch im Luftbild als dunkler Nadelbaumstreifen und am Boden zusätzlich durch Begrenzungswälle sichtbar.

Wälle und Gräben dienten aber auch Schutzzwecken zur Abgrenzung von Waldbereichen, in denen die Waldweide so lange verboten war, „bis die Bäume dem Maul des Viehs wieder entwachsen waren“ (Lt. Verordnung von Georg III.; 1750), damit sich der von dem Vieh durch ständiges Verbeißen und Zertreten zerstörte verlichtete Waldbestand regenerieren konnte. Auch diese ehemaligen sog. „Zuschläge“ sind heute noch zu erkennen.



Das Dorf Friwohle wurde von ca. 1200 bis 1360 bewohnt. Danach war die Bevölkerung durch Krankheiten, v.a. die Pest, und die „kleine Eiszeit“ des Mittelalters soweit geschrumpft, dass die restlichen Bewohner nach Hettensen umgesiedelt wurden. Die verlassene Ortschaft („Wüstung“) hat der Wald durch natürliche Sukzession zurückerobert. Heute werden noch die Wiesen bewirtschaftet. Aber im Boden finden sich noch Knüppeldämme sowie Holzkohle und Lehmreste von abgebrannten Häusern.. Von dem zentralen Kirchenplatz sind die Ruine des Wehrturmes, die 1990 restauriert wurde, der Schuttkegel des Kirchenchiffes sowie der „Wehrgraben“ erhalten.

*Samstag, 11. September 2010*

14.00 – 18.00 Uhr

Stadtheimatpflege

Herbert Heere, Gerhard Schulze

Auf den Spuren alter und neuer

Straßen über den Bollert

*Treffpunkt: Burghof*

*Ende am Waldparkplatz „Altes*

*Forsthaus“, Goseplack*

*Sonntag, 12. September 2010*

10.00 – 13.00 Uhr

Revierleiter der Försterei

Hardeggen Ralf Sepan

Auf den Spuren von Kyrill

*Treffpunkt: Waldeingang Lunau,*

*Beginn Hardegger Waldpfad*

*Dienstag, 14. September 2010*

15.15 – 17.00 Uhr

Dipl. Biol. Ulrike Berghahn

Kleine Monster im Bach

*Treffpunkt: Sportplatz Hardeggen*

*Dienstag, 14. September 2010*

19.30 – 21.30 Uhr

Willi Tegtmeyer

Landschaft im Wandel der Zeit

Eine Zeitreise in Hardeggen und

Umgebung

Burgstall

*Der Eintritt zu allen*

*Veranstaltungen ist frei!*